FokusInfo 273

Mai 2025
www.ams.at/forschungsnetzwerk

Roland Löffler (Interview)

Kreislaufwirtschaft – Anforderung an Unternehmen, Kompetenzen und die Arbeitsmarktpolitik

Im Gespräch mit dem Arbeitsmarktforscher Roland Löffler

Die ökologische Transformation, wie sie durch europäische und nationale Strategien zur Kreislaufwirtschaft vorangetrieben wird, hat tiefgreifende Auswirkungen. Sie betrifft nicht nur spezifische Wirtschaftsbereiche wie Abfallwirtschaft, Lebensmittelproduktion oder Logistik, sondern zieht sich als Querschnittsthema durch nahezu alle Branchen. Dies führt zu veränderten Kompetenzanforderungen, neuen Berufsprofilen und einem steigenden Bedarf an Aus- und Weiterbildung. Andrea Egger vom Sozialforschungsunternehmen EVACON[1] spricht für das vorliegende FokusInfo mit dem Arbeitsmarktforscher Roland Löffler, der im Auftrag der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich unlängst eine Studie zum Thema »Kreislaufwirtschaft« umgesetzt hat.

1 Roland Löffler im Porträt: Ein Wirtschaftshistoriker mit Zukunftsblick

Roland Löffler ist langjähriger Arbeitsmarktforscher und Projektleiter am Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf).[2] Er war federführend an der Erstellung der unlängst publizierten Studie »Branchenanalysen zur Kreislaufwirtschaft im Lichte der ökologischen Transformation« im Auftrag des AMS beteiligt.[3] Er verknüpft wissenschaftliche (quantitative wie qualitative) Arbeitsmarktforschung mit einer praxisorientierten Sicht auf Berufsbildung und Arbeitswelt. Im Gespräch wird deutlich: Der Wandel zur Kreislaufwirtschaft erfordert nicht nur technische Innovationen, sondern auch ein tiefgreifendes Verständnis für systemische Zusammenhänge in Unternehmen, Ausbildung und Beratung.

2 Definitionen und Konzepte: Was ist Kreislaufwirtschaft?

»Die Jäger- und Sammlergesellschaften waren perfekte Kreislaufwirtschaften. Sie verwendeten nur, was sie unmittelbar brauchten, und möglichst alles wurde verwertet,« erläutert der Wirtschaftshistoriker Löffler: »Das änderte sich mit der Sesshaftwerdung und spätestens mit der Industrialisierung, als eine verbrauchsorientierte Wirtschaft Einzug hielt.« Heute lassen sich die unterschiedlichen Konzepte und Definitionen

1 www.evacon.at.

2 www.oeibf.at.

3 Publiziert als AMS report 182. Download: https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-reports/2025/branchenanalysen-zur-kreislaufwirtschaft-im-lichte-der-oekologischen-transformation.html.

Weiterführende Links & Downloads

- AMS report 182: Branchenanalysen zur Kreislaufwirtschaft im Lichte der ökologischen Transformation
- Grüne Jobs, grüne Zukunft: Was Projekte und Studien über den Wandel der Arbeitswelt verraten
- AMS report 180: Arbeitsmarktpolitische Konzepte europäischer PES zur Unterstützung eines Green Deals
- AMS report 177: Die New-Skills-Gespräche des AMS Österreich 2022–2024 (mit Fokus auf Ökologisierung und Nachhaltigkeit)
- Österreichisches Instiut für Berufsbildungsforschung (öibf)
- Online-Archiv der Reihe FokusInfo in der E-Library AMS-Forschungsnetzwerk

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: Bibliographische Suche

www.ams.at/forschungsnetzwerk
... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

von Kreislaufwirtschaft auf folgenden Nenner bringen: »Die Kreislaufwirtschaft ist ein regeneratives Wirtschaftssystem, das auf die Verlängerung von Produktlebenszyklen und die Reduktion von Abfällen zielt«, so Löffler. Im Gegensatz zur linearen »Take-Make-Dispose«-Logik der Wegwerfgesellschaft setzt sie auf Prinzipien wie »Reduce«, »Reuse«, »Recycle«. Die Kreislaufwirtschaft betrifft sowohl betriebswirtschaftliche Strategien (z. B. Ressourceneffizienz, Recycling, Abfallvermeidung) als auch volkswirtschaftliche Ziele (z. B. Entkoppelung von Wachstum und Ressourcenverbrauch). Sie wird flankiert durch politische Programme, so etwa durch den European Green Deal und die Österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie: »Die Umsetzung von Kreislaufwirtschaft als Wirtschaftsmodell erfordert die Zusammenarbeit unterschiedlicher Stakeholder, also Bund, Länder, Gemeinden, Sozialpartnereinrichtungen, Unternehmen, NGOs. Aber Unternehmen können auch auf ihrer eigenen betrieblichen Ebene Kreislaufwirtschaft im eigenen Wirkungskreis umsetzen«, so Löffler. Und: »Darauf haben wir bei der Studie den Fokus gelegt!«

3 Methodik der aktuellen Studie des öibf im Auftrag des AMS Österreich

Das Projektteam rund um Löffler arbeitete mit einem Methodenmix aus Literaturrecherchen, einer Delphi-Befragung von Expert:innen, qualitativen Fallstudien und einer Analyse von Ausbildungsordnungen. Ziel war es, sowohl branchenspezifische Good-Practice-Beispiele als auch berufsübergreifende Kompetenzanforderungen sichtbar zu machen. Der Fokus lag auf den Branchen »Lebensmittelproduktion«, »Lebensmittelhandel«, »Wasserwirtschaft«, Abfallwirtschaft« sowie »Nachhaltige Logistik«.

Bild: ÖIBF

Roland Löffler, MA
Studium der Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Arbeitsmarkt- und Bildungsforscher beim Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (www.oeibf.at) mit Fokus auf arbeitsmarktbezogenen Qualifikationsforschung, duale Ausbildung und Wirkungsanalyse von Qualifikationsmaßnahmen

4 Ergebnisse: Transformation in der Praxis

Die Studie zeigt anhand zahlreicher Unternehmensbeispiele, wie Prinzipien der Kreislaufwirtschaft bereits umgesetzt werden, so etwa durch die Nutzung von Abwärme in Brauereien, durch Verpackungsoptimierung im Lebensmittelhandel oder durch regionale Lieferketten zur Reduktion von CO_2-Emissionen. Diese betrieblichen Innovationen gehen einher mit Veränderungen in der Arbeitsorganisation, in der Logistik, in der Qualitätssicherung und im Ressourcenmanagement. Ein besonders anschauliches Beispiel für Löffler ist das Wiener Traditionsunternehmen Manner, das einen Mehrwert nicht nur für das Unternehmen selbst schafft: »Die Abwärme aus dem Backprozess wird in das lokale Fernwärmenetz eingespeist und für Heizung und Warmwasser verwendet. Damit werden um die sechshundert Haushalte versorgt.« Unternehmen kooperieren zur kreislaufwirtschaftlichen Transformation auch mit Forschungseinrichtungen, wie z. B. die Supermarktkette Hofer. Diese verfolgt das Ziel, noch heuer, also 2025, alle Eigenmarkenverpackungen recyclingfähig, kompostierbar oder wiederverwendbar zu machen. Dazu beteiligt sich das Unternehmen an den Forschungsprojekten wie PET2PACK und »flex4loop«. PET2PACK forscht an einem geschlossenen Materialkreislauf für PET-Verpackungen. felx4loop, ein FFG[4]-Projekt, will mit neuen technologischen Lösungen den gesamten Verpackungsfolienkreislauf schließen. Das Unternehmen setzt auch auf punktgenaue Mengenplanung mittels eines intelligenten Warenwirtschaftssystems, effizienter Logistik, kurzer Transportwege und eines abgestuften Vergabesystems für unverkaufte Lebensmittel (Selbstverwertung, Spenden, Tierfutter): »Es sind oft gerade diese stillen, aber systematisch angelegten Maßnahmen, die auf Dauer große Wirkung entfalten können – ökologisch wie ökonomisch«, kommentiert Löffler.

5 Die Kreislaufwirtschaft schafft und transformiert Berufe

Neue Berufsprofile entstehen, so etwa in der Umwelttechnik, im Nachhaltigkeitsmanagement oder in der Reparatur- und Wiederverwertungswirtschaft. Bestehende Berufe wie Installateur:in, Lagerlogistiker:in oder Bautechniker:in werden »vergrünt« – durch neue Anforderungen an Ressourceneffizienz, Materialkunde und umweltgerechtes Arbeiten. Zugleich identifiziert die Studie zentrale Kompetenzbereiche: Neben fachspezifischem Wissen (z. B. Recyclingtechnologien, Energieeffizienz) sind vor allem berufsübergreifende Green Skills gefragt. Dazu zählen Problemlösungskompetenz, systemisches Denken, Kooperationsfähigkeit und ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit.

4 FFG = Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (www.ffg.at).

6 Fazit

»Die Kreislaufwirtschaft ist kein Sektor im klassischen Sinn, sondern ein Paradigma, das in vielen Bereichen der Wirtschaft greift«, resümiert Löffler. Ihre arbeitsmarktpolitische Bedeutung liegt gerade in dieser Breitenwirkung. Für das AMS ergeben sich daraus mehrere Handlungsfelder:

- Die Integration von aktuellem Wissen zu Green Jobs, Kompetenzanforderungen und Branchenentwicklungen Bildungs- und Berufsberatung
- Förderung von Qualifizierung in Bereichen wie der Umwelttechnik, der Logistik oder in Reparaturberufen.
- Förderung von berufsübergreifenden Kompetenzen, so etwa »Nachhaltigkeitsbewusstsein« bzw. berufseinschlägiges Wissen dazu und digitale Kompetenzen, in den AMS-Qualifizierungen. ❖

Die aktuelle AMS-Studie
»Branchenanalysen zur Kreislaufwirtschaft im Lichte der ökologischen Transformation«.
Download unter https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html im Menüpunkt »E-Library«.